

DAS GANZE BESTEHT AUS TEILEN UND IST EIN GANZES

Der Photograph Erich Spahn hat in einem Interview als besonders wertvoll für seine Entwicklung die Studienzeit an der Kunstakademie in Kassel bezeichnet. Dort kam zur Photographie die Malerei und kamen die vielfältigen Formen künstlerischer Betätigung allgemein. Bei der Betrachtung seiner Sequenzen wird diese Beziehung zur Malerei bzw. zur Kunst in einer für die Photographie außergewöhnlichen Weise bestätigt. Erfährt man von ihm überdies, daß am Anfang einer Sequenz ein ganzheitliches Konzept steht, daß er die einzelnen Aufnahmen in der Reihenfolge ihrer Entstehung als Teile einsetzt, verdichtet sich der Bezug zu einer Bildmethodik, wie sie zeitweise für die Konkrete Kunst charakteristisch war.

Spahns Photographie ist umso bemerkenswerter in diesem Zusammenhang, weil die Elemente der bildenden Kunst, insbesondere der Konkreten Kunst, sich von den Realitätsbezügen, wie sie dieser Photographie offensichtlich zugrunde liegen, wesentlich unterscheiden. Insofern gleichen die Sequenzen Spahns eher sprachlichen Abläufen der Konkreten Poesie, bei welcher ebenfalls die geringsten Sprachteile »Bezüge« aufweisen und es methodischer Manipulationen bedarf, um sie visuellen oder phonetischen Kompositionen gefügiger zu machen, wodurch sie sich dann oft von den Sprachelementen im normalen Gebrauch, auch in der Dichtung, durch ihre grundsätzliche ästhetische Intention abheben.

Erich Spahn hält sich, im Unterschied zu experimentellen photogramatischen Arbeiten, an die Realität. Indem er diese jedoch oft nur minimal, und für den Betrachter endgültiger Fassungen kaum noch erkennbar, ins Bild bringt, wird die Realität zur Fiktion. Die eigentliche Realität ist dann nicht die immer fiktionaler werdende Realität, sondern die ästhetische Realität: die Photographie im Sinne von Spahn. Im Verständnis der Konkreten Kunst würde das heißen: er konkretisiert. In dieser Beziehung ist Spahn denjenigen unter den Konkreten nahe, die eben nicht bereits »vorgefertigte« geometrische Elemente in irgendeine Beziehung setzen, sondern Realitätsbezüge durch Abstraktion in konkrete Mittel umwandeln.

Durch sein besonderes methodisches Komponieren - in der Sequenz - entstehen »Gesamt-Bilder«, die tatsächlich an Bildkompositionen Konkreter Kunst erinnern. Dennoch unterscheiden sie sich auch von vielen Konkreten Kompositionen entscheidend (also nicht nur durch ihren Realitätsbezug), indem der Zeitablauf einer Sequenz ablesbar bleibt, wie denn die Zeit im Werk von Erich Spahn - offensichtliches Beispiel ist die »Sahara-Sequenz« - eine wichtige Rolle spielt. Diesen Zeitablauf im Gesamt einer Sequenz wieder zu erkennen, machen das Mittel Photographie und das Konzept der Sequenz identisch und verdichten die ästhetische Realität. Ein solches Denken zählt heute zu den Prozessen medialer Wahrnehmung, die unsere neue Wirklichkeit konstituieren.

Eine gewisse Ähnlichkeit zur Malerei ist insbesondere durch den Vergleich mit dem Werk von Marcello Morandini festzustellen, wobei der Vergleich besser noch in der Gegenrichtung zu unternehmen ist: von Morandini zu Spahn. Auch Morandini ist wesentlich dem Prinzip Zeitablauf-im-Bildablauf verpflichtet, auch er konzipiert das Gesamtbild als Bild aus Teilen, jedoch ist bei ihm die Progression vorherrschend. Aber auch hier beruht das angewandte Verfahren auf geometrisch exakten Elementen. Aus dieser knappen Übersicht über Analogien und Unterschiede zur Konkreten Kunst geht hervor, daß Erich Spahn mit den Sequenzen eine eigenartige neue Wirklichkeit schafft, d.

h. eine von ästhetischem Gehalt. Es gibt wenige ähnlich originäre Beweise für eine gegenwärtige Kunst, die nicht - wie Hegels Diktum fixierte - Vergangenheitscharakter besitzt. Dabei ist Spahn weder einer Modernen noch einer Vergangenheit ausschließlich zugetan. Es wird bei ihm alles Gegenwart und - positiv gewertet - Entwicklungsfremdheit, wie sie Gottfried Benn einmal den Weisen zugeschrieben hat. Daß Spahn auch der Werbephoto-graphie offen steht, macht umso verständlicher, daß er - nach Marshall McLuhan - im Medium die Botschaft sehen kann.

Dieses Medium qua Botschaft ist ein Ganzes und die Realitätsbezüge sind die Teile. Interessant nur, daß diese Botschaft, eine Botschaft von ästhetischer Realität, uns Betrachter wieder hinzuweisen vermag auf das gesamte Ganze, z. B. also auf die Naturerfahrung.

Eugen Gomringer